

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 53=73 (1907)

Heft: 33

Artikel: Die diesjährigen Sommermanöver der englischen Armee

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-98515>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

in den Gegner hinein zu kommen unter beständiger Steigerung der Feuerkraft.

Jede fechtende Abteilung muss trachten, nur an einer Stelle der ihr gegenüberstehenden Front die Feuerüberlegenheit zu erringen, während dem sie an den übrigen dem gegnerischen Feuer gewachsen bleibt.

Die Feuerüberlegenheit ist am leichtesten zu erringen gegenüber feindlichen Punkten, die konzentrisch aus zwei Fronten angepackt werden können. Dies sind Flügel und aus der Linie ausspringende Punkte. Die Eroberung solcher ausspringender Punkte liefert meist einen sichern Stützpunkt für die Fortsetzung der Angriffshandlung. *)

Über den Bajonettangriff.

Die Truppe muss so erzogen sein, dass sie das Feuergefecht nur als die (wenn auch unerlässlich notwendige) Vorbereitung zum Angriff mit dem Bajonett ansieht, und entschlossen ist, durch den Bajonettangriff die Entscheidung herbeizuführen.

Sowie man glaubt die Feuerüberlegenheit gewonnen zu haben, oder sobald eine Steigerung der Feuerkraft nicht mehr möglich ist, geht der Angreifer zum Bajonettangriff über. Während der Verteidiger gut tut, nicht mit dem Bajonett entgegenzustürmen, sondern bis zuletzt das Feuer zur Abwehr zu benutzen.

Über den Gebrauch des Spatens.

Der Spaten findet ausgiebige Verwendung in der Verteidigung und bei den vorbereitenden Arbeiten des Angriffs gegen eine vorbereitete Stellung: Beim Angriff in der offenen Feldschlacht nur dann, wenn Truppen durch die ihnen gegebene Aufgabe oder durch die Lage, in die sie gekommen sind, sich für einige Zeit auf die Abwehr, auf das Festhalten der erreichten Stellung zu beschränken haben.

(Im weiteren Verlauf der Darlegung der Gefechtsgrundsätze käme jetzt nähere Betrachtung der vorbereiteten Verteidigung, des Angriffs gegen eine solche Stellung und des Begegnungsverfahrens, wobei das Notwendige über die Bedeutung des Terrains gesagt wird.)

Die diesjährigen Sommermanöver der englischen Armee.

Die zurzeit in England stattfindenden Landmanöver stehen unter der Oberleitung des Chefs des englischen Generalstabs, des aus dem Burenkriege bekannten Generals Sir Lyttleton. Kombinierte Kavallerie- und Yeomanry-Manöver wurden vom 15. bis 30. Juni in den Grafschaften Perth Forfar, Aberdeen und Inverness in Schottland abgehalten. Ein Gelände, das

*) Der Angriff gegen Flanke und Front wird im Abschnitt, der speziell vom Angriff handelt, besprochen.

zu diesem Zweck vom Herzog von Atholl, dem Marquis von Breadalbane, dem Earl von Ancaster, dem Marquis von Lansdowne und andern Grundeigentümern zur Verfügung gestellt war. Ihr Termin fiel mit der Ausbildungszeit der betreffenden Yeomanry-Corps zusammen, da einer der Zwecke der Manöver darin bestand, der Yeomanry bessere Gelegenheit zur praktischen Ausbildung zu geben, als wenn sie für sich allein übte. An diesen Manövern nahmen teil: von der Kavallerie die 2. Dragoner (die Royal Scots Greys) und das 18., Princess of Wales, Husarenregiment; von der Yeomanry die von Fifeshire und Forfarshire, die Lovats Eklaieurs und das schottische, reitende Yeomanry-Corps. Von der Artillerie eine Feldartilleriebatterie von Bradfort.

Ferner gelangt während der Monate Juli und August eine Belagerungsübung bei Chatham an der Themsemündung zur Durchführung, deren Schlussphasen den Nahangriff auf eine Front einer modernen Festung zur Darstellung bringen sollen. Die Aufmerksamkeit des Chefs des Generalstabs hat sich seit einiger Zeit dem Erfordernis eines nähern Studiums der Belagerungsoperationen zugewandt, und die während des ostasiatischen Krieges gemachten Erfahrungen bieten einen geeigneten Anlass, derartige Übungen abzuhalten. Schon im Frühling fanden auf Anordnung des Chefs des Generalstabs 2 Generalstabsreisen statt, die die Unterweisung in den bei den einleitenden Operationen zu befolgenden Grundsätzen bezweckten. Die bei jenen Manövern verwandten Truppen umfassen einen Teil der Fussartillerie, der Pioniere und der Infanterie. Die Belagerungsartillerie wird von Dover gesandt, eine Luftballonkompagnie, sowie eine Scheinwerferabteilung der Ingenieure von Aldershot nehmen ebenfalls an der Übung teil, während die Infanterie durch das 1. Bataillon der Argyll- und Sutherland Hochländer von Chatham vertreten ist.

Ausserdem finden Radfahrerübungen von geringem Umfang im nördlichen Armee-kommandobezirk vom 3. bis 10. August in der Umgebung der Küstenstrecken von Flamborough Head bis Spurn Head statt. Hierzu wird das 26. Middlesex Freiwilligen-Radfahrer-Schützen-Corps, verstärkt durch Radfahrerkompagnien mehrerer Freiwilligen-Bataillone, nebst einigen regulären Truppen des nördlichen Armeebezirks verwandt. Vom 16. bis 21. September erfolgt eine Generalstabsreise in South-Wales unter der Leitung des Generalstabschefs.

Ausser diesen Übungen finden grössere Manöver der Truppen, der Armee-kommandobezirke unter der Leitung der in ihnen kommandierenden Generale statt, und zwar beim Aldershot Kommando vom

12. bis 22. September. Ferner kombinierte Manöver der Truppen des östlichen und südlichen Kommandobezirks in Dorsetshire am Schluss der Divisionsausbildungsperiode, vom 2. bis 6. September. Im irischen Kommandobezirk aber Manöver der 3. Kavallerie-Brigade im Juni und Juli, an denen ein Matrosendetachment unter einem Marineoffizier teilnahm. Das Übungslager dieser Brigade war vom 29. Juni bis 21. Juli bei Lusk, währenddem die Manöver im irischen Kommandobezirk vom 9. bis 14. September unter dessen kommandierendem General abgehalten werden. Am Schluss der bereits erwähnten kombinierten Kavallerie- und Yeomanry-Manöver haben die Scots Greys, die 18. Husaren und 2 Batterien der 1. Lancashire Freiwilligen-Artillerie eine weitere Woche in der Umgebung der Ochill Hills unter dem kommandierenden General des schottischen Kommandobezirks manövriert.

Schiessausbildung.

Um die Freude und das Interesse am Schiessen zu mehren, möchte ich folgendes zur gefl. Berücksichtigung empfehlen:

1. Das Schützenabzeichen soll weniger hoch gehängt werden.
2. Es soll jederzeit gewonnen werden können, also auch bei feldmässigen Vereins-Schiessübungen.
3. Nach 2 (bei normaler Witterung) schlecht geschossenen Übungen verliert man das Schützenabzeichen, falls die Waffe keine Schuld trifft.
4. Es soll eine schönere Auszeichnung verabfolgt werden, als die gegenwärtige, nichtssagende. (Vielleicht Tellmedaille).
5. Jeder Schütze hat (bei Verlust der Subvention) mit seiner eignen Waffe zu schiessen.
6. Ungenau schiessende Gewehre sollen vom Schützenmeister sofort zur Korrektion abgesandt werden, nicht erst nach der Waffeninspektion.
7. Mindestens ein Mal im Jahr soll ein erfahrener Offizier einer Vereins-Schiessübung beiwohnen, und über seine Beobachtungen relatieren.

T. M.

Eidgenossenschaft.

— Der Bundesrat genehmigte das provisorische Uniformmodell für die militärischen Automobilisten. Diese Uniform aus grau-blauem Tuch, grün passepoiliert, macht einen gediegenen Eindruck. Die Mütze, eine richtige „Automobilmütze“, mit breitem Visier, ist mit einer originellen Kokarde versehen: das eidgenössische Kreuz und in der Mitte die Buchstaben S. A. C. Die Blouse, mit Umlegekragen und einfachen Achselklappen, ist mit einreihigen Knöpfen versehen; die Hosen schliessen fest an und sind für Tragen von Gamaschen zugeschnitten. Der hellblaue Mantel ist mit silbernen Knöpfen versehen.

Waffenplatz Aarau. Der Bundesrat unterbreitet der Bundesversammlung folgenden Beschlussesantrag: Art. 1.

Der Bundesrat wird ermächtigt, zur Erweiterung des Waffenplatzes Aarau das sogenannte Fleinergut daselbst anzukaufen, und es wird hiefür ein Kredit von Fr. 190,000 bewilligt. Art. 2. Dieser Beschluss tritt als nicht allgemein verbindlicher Natur sofort in Kraft.

Aus dem Bundesrat. Das schweiz. Militärdepartement wird ermächtigt, das Kommando des Bataillons 12 interimistisch für die Dauer des Wiederholungskurses 1907 dem Major i. G. Claude de Perrot, in Bern, zu übertragen.

Beförderungen. (Basel-Land). Der Regierungsrat hat in seiner heutigen Sitzung zu Hauptleuten der Infanterie befördert die Oberleutnants: Stingelin Emil, von Pratteln in Basel, Bat. 52/I, Stöcklin Emil, von und in Basel, Bat. 53/III.

Neue Felduniform, neues Gepäck. In der gegenwärtig in Luzern im Dienst stehenden dritten Rekrutenschule der vierten Division wird von einem Teil der Unteroffiziere das verbesserte Modell einer Felduniform und eines neuen Gepäcks erprobt. Die neue Uniform ist in der Farbe den deutschen, graugrünen Försterröcken gleich; die Aufschläge und Passepoils sind dunkelgrün. Das aus mattgehaltenem Leder und Filz gehaltene Käppi zeigt breite Stirn- und Nackenschirme und erhält bei Regenwetter einen grauen Überzug. Der Umlegekragen des Rockes kann bei kaltem Wetter aufgestellt, die Unterärmel dagegen bei heissem Wetter entsprechend zurückgeschlagen werden. Eine Reihe Knöpfe schliesst den Brustteil; die Knöpfe sind aus Zinnlegierung erstellt und tragen das eidgenössische Kreuz. Vier geräumige Taschen und ein Tuchriemen im Rücken erhöhen die Bequemlichkeit des Kleidungsstückes. Die Hosen sind unten durch mehrere Knöpfe derart zu schliessen, dass Wadenbinden, Gamaschen usw. rasch angelegt werden können. Als Unterkleidung dienen für die rauhe Jahreszeit die leichten Quartierhosen. Als Kopfbedeckung ist eine leichte Feldmütze bestimmt, die durch Herunterklappen die Ohren und Kinn gehörig schützt. Das in Erprobung stehende Gepäcksystem bringt nicht nur Erleichterungen des Gewichts, sondern auch eine bessere Verteilung desselben. An die Stelle des Kaputs ist ein Zelttuch getreten, das den Mann trefflich gegen Regen zu schützen vermag und doch nicht so schwer wiegt wie ein Mantel. Bund.

— Im November kann der Schaffhauser Offiziersverein sein 100jähriges Jubiläum feiern. Nachdem sich die Winterthurer Offiziere im Winter 1805 auf 1806 vereinigt hatten, folgten ihre Schaffhauser Kameraden im Jahre 1807 ihrem Beispiel. Die Feier beschränkt sich auf ein Bankett in der Kaufleutestube. Der Verein gibt zu diesem Anlass eine Festschrift heraus, worin Oberst Bollinger in St. Gallen die Geschichte des Vereins und Herr Archivar Walther das Kriegswesen des alten Schaffhausen schildern wird. Beide Arbeiten liegen schon fertig vor. Bund.

Einen bemerkenswerten Distanzmarsch hat dieser Tage das Offizierskorps des Füsilierbataillons 40 (Amtsbezirk Signau) ausgeführt.

Von dem Gedanken ausgehend, vom Korpssammelplatz binnen zwei Tagen den Gotthard zu erreichen, wurde der Marsch festgesetzt von Langnau über den Brienzgrat-Meiringen-Grimmel-Nägeligräthli-Furka nach Andermatt.

Samstag den 3. ds. in der ersten Morgenstunde wurde von Langnau aufgebrochen. Nach einem 30 Kilometer-Marschteil über Trubschachen-Kröschenbrannen-Marbach-Schangnau gab es im Kemmeriboden den ersten längeren Halt. Auf dem Umweg über Arniberg-Tannigsboden-Aelgäu wurde dann die aussichtsreiche Höhe des Brien-